

Correspondent.

Abonnementpreis für den einj. Bestellen 1 Mk., monatl. 50 Pf., 3/4 J. 1,50 Mk., 6/12 J. 3,00 Mk., 10 J. 5,00 Mk., 20 J. 10,00 Mk., 30 J. 15,00 Mk., 40 J. 20,00 Mk., 50 J. 25,00 Mk., 60 J. 30,00 Mk., 70 J. 35,00 Mk., 80 J. 40,00 Mk., 90 J. 45,00 Mk., 100 J. 50,00 Mk. Einmalige Beiträge in der Höhe von 10 bis 100 Mk. sind jederzeit willkommen. — Das Blatt erscheint wöchentlich, am Sonntag außer in den Feiertagen. — Die Abbestellung muss spätestens 14 Tage vor dem Ende des Monats erfolgen. — Rückzahlungen werden nur mit belegtem Nachweis geleistet. — Für die Redaktion sind Briefe ohne Rücksichtnahme nicht zu berücksichtigen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
selt. Illustr. Sonntagsblatt mit
16 färbiger Sonntagsbeilage.
selt. landwirtsch. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile über dem Namen f. 1000, darunter 10 Pf. für die Zeile unter dem Namen f. 1000. Bei langfristigen Anzeigen sind besondere Ermäßigungen eintretend. Für die Aufnahme von Anzeigen sind besondere Bedingungen zu beachten. — Die Anzeigen sind in unserer Geschäftsstelle für die Aufnahme zu bringen. — Die Anzeigen sind bis 12 Uhr mittags zu bringen.

Nr. 45.

Dienstag den 23. Februar 1909.

35. Jahrg.

Enttäuschung haben und drüben.

Das auf die Schüzensstimmung, die sich diesseits und jenseits der Nordsee infolge des glänzenden Verlaufs des Königsbesuchs in Berlin entwickelt hatte, bald eine Ernüchterung folgen werde, war vor- auszusehen. Unsere Optimisten und Augen- blickspolitiker hatten, nachdem diesel und Jesse so herzliche Worte miteinander ausgetauscht, sich schon den Wahne hingeegeben, England werde sich nunmehr in den unabhängigen Einfluß der deutschen Regierung, die deutsche Seemacht so schnell als möglich aufzubauen und zu einer solchen wenigstens zweiten Ranges zu machen und jeden Vorstoß zu einer ge- meinschaftlichen Einschränkung der Rüstungen abzu- weisen, schicken. Ja, sie erwarteten sogar, daß es nunmehr auch zwischen England und Deutschland zu einer Entente cordiale kommen werde, welche das Verhältnis des ersteren zu Frankreich und Rußland allmählich lockern müsse. Die britischen Luftschloß- Erbauer glaubten jetzt ebenfalls an die Möglichkeit intimer Beziehungen zu Deutschland, weil sie in folgender Weise argumentierten: Nachdem man in Berlin durch des Königs Mund die Versicherung der aufrichtig freundschaftlichen Gesinnung der Engländer für Deutschland erfahren und nachdem man den König in so entzückender Weise honoriert und gefeiert, werde sich das deutsche Volk und die deutsche Regierung schwerlich länger dagegen sperren, sich mit der eng- lischen über eine gemeinsame Einschränkung des Krieges- schiffbaues zu vereinbaren, so daß dem britischen Reiche ungeheure Ausgaben erspart blieben, die es sonst auf sich nehmen müßte, um den Zweimächte- Standard aufrecht zu erhalten. Diese Hoffnung athmeten alle englischen Pressführer und Parlamentarier in den ersten Tagen nach des Königs Rückkehr, soweit sie auf den Berliner Besuch Bezug nahmen.

Vorsichtiger äußerte sich nur ein Oberhausmitglied, Lord Lansdowne, der frühere Minister des Äußeren im konservativen Kabinett Balfour. Er drückte sich nämlich unter anderem folgendermaßen aus: „es be- deute aller Grund zu der Hoffnung, daß der Besuch weitreichende Resultate nützlichsten Charakters haben ... könne“. Lansdownes Hoffnung gründete darauf, daß bis bisher alle Besuche, die der König unternommen, bestehende Freundschaften befestigt oder neue geschaffen habe, und er glaube, wie es scheint, die Erreichung dess von seinem Lande ersehnten Zieles zu fördern, indem er mit erhobener Stimme hinzufügte: „Es gibt nicht zwei Völker, die geeigneter wären, Seite an Seite in der Vorhut des menschlichen Fortschrittes voranzu- schreiten, als England und Deutschland“. Die Vorbedingung dieses gemeinsamen Vorschreitens brauchte der Lord nicht auszusprechen, da sie jeder Engländer kennt und auch kein Deutscher mehr über sie im Zweifel sein kann. Sie heißt: gemeinsame Einschränkung der Rüstungen zu Wasser. Kommt es nicht zu einer solchen, so wird die Situation für die Engländer eine unbehagliche. Denn schon in heutiger Stärke kostet die Erhaltung ihrer Flotte ge- waltige Summen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich England auch eine seiner Machtstellung ent- sprechende Landarmee zu schaffen genötigt fühlen wird. Jehterlei hoffspielige Unbequemlichkeit möchte man sich ebenfalls erproben und erhebt auch aus diesem Grunde mit Inbrunst die Einsprüche der deutschen Regierung, welche ihnen das Ermöglichte soll.

Der Kriegsminister Haldane gehört seit einiger Zeit schon nichtlich zu den wenigen, welche den Glauben an ein solches Entgegenkommen aufgeben hatten. Denn er projektet seit Monaten an der Seereschiffbau heran, die England zu Land erheblich stärker machen soll. Zu König Eduards und der General Lord Roberts und Baden-Powells Forderung der allgemeinen Wehrpflicht hat er sich freilich noch nicht aufschwingen können, da er ein Mann der halben Maßregeln und vielleicht auch der Meinung ist, daß sie in England nur stufenweise zur Einführung gebracht werden könne. Er versucht es zunächst mit einer Ausföde-

rung zum freiwilligen Eintritt in eine zu errichtende große Territorialarmee. Der dürftige Erfolg ver- anlaßt die Minister, in einer öffentlichen Versamm- lung gegen die faulen, lässigen und bequemen Eng- länder loszugehen und ihnen eine auf Zwang ge- gründete Heeresorganisation in Aussicht zu stellen. Einweilen verhandelt er mit den britischen Kolonien wegen der Schaffung einer großbritischen territorialen Reichsarmee, die das beste Mittel gegen eine mögliche Invasion sei. Schließlich wird es in England doch noch zu einer auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Organisation kommen. Nur dauert es längere Zeit, bis das des Waffenendienstes seit Jahrhunderten entwöhnte, auf die inländische Lage des Vaterlandes pochen Volk sich mit dem Gedanken der allgemeinen Dienstpflicht vertraut gemacht haben wird.

Man ist von autoritativer Seite aus besorgt, die Meinung im englischen Volk zu verbreiten, daß man Deutschlands Weigerung, sich zu einer gleichmäßigen Einschränkung des Flottenbaues zu verstehen, auch durch Schaffung einer großen englischen Landarmee beantwortet müsse, welche gestatte, mindestens eine solche Truppenzahl nach dem Kontinente zu versetzen, daß das numerische Übergewicht Deutschlands über Frankreich ausgeglichen werde. Auch Lord Roberts, der Feldmarschall, hat sich in seinen Agitationsreden dahin ausgesprochen, daß man durch einen solchen Schachzug mehr erreiche, als durch diplomatische Verhandlungen, Verbrüderungsfeiern, Teaste und Königs- besuche.

Trotz des Berliner Besuchs findet gegenwärtig eine auffällige Verschiebung der englischen Flotte statt, und zwar der atlantischen und der Kanalflotte nach Osten, von Gibraltar und der südländischen Küste nach der Themsemündung. In einigen Wochen schon wird diese neue maritime Macht am Eingang der Ditsche dauernd vereinigt sein. Das sieht doch gewiss aus wie eine Demonstration. Diese Entwicklungen haben nach dem Berliner Besuch König Eduards ein schnelleres Tempo angenommen. Warum? Das ging aus des Premierministers Asquith Antwort indirekt hervor, welche er auf eine im Unterhause gestellte Interpellation erteilte und die der Welt kund und zu wissen tat, daß es in Berlin zu keiner Abmachung gekommen ist, daß Deutschland nach wie vor daran fest- hält, sein Marineprogramm seinen eigenen Bedürf- nissen gemäß festzusetzen, und daß es England nicht darum verdenkt, wenn es ebenso handelt. Nun, Eng- land scheint, danach handeln zu wollen.

Die staatlichen Bergwerke und Hütten in der Provinz Sachsen und im Harze.

Dem Abgeordnetensause sind vom Handelsminister, wie alljährlich, Nachrichten über den Betrieb der unter der preussischen Berg-, Hütten- und Salinen- verwaltung stehenden Staatswerke, während des letzten abgeschlossenen Etatsjahres vorgelegt worden. Danach haben die Kohlengruben, Erzbergwerke und Hütten, die in der Provinz Sachsen und den an- grenzenden Teilen der Provinz Hannover usw. betrieben werden, im Rechnungsjahr 1907 nur zu einem kleinen Teile eine erfreuliche Entwicklung genommen. Von den staatlichen Braunkohlenbergwerken des Oberbergamtsbezirks Halle erzielte nur dasjenige bei Eggersdorf infolge stärkeren Abzuges und Erhöhung der Verkaufspreise bei einem Uberschuß von 36 498 Mk. ein Mehr von 30 758 Mk. gegenüber dem Jahre 1906, während die bei Lössberg, Langen- bogen und Tollwitz (Dürenberg) mit 40 677, 17 662,50 bzw. 8294 Mk. Uberschuß ein Weniger von 13 318, 13 005 bzw. 21 099 Mk. zu verzeichnen hatten. Die Belegschaft aller vier Werke belief sich auf 484 Mann, die 412 710 Tonnen im Werte von 1 246 281 Mk. förderten. Bei den Eisenhütten des Harzes machte sich die Abflaumung der Marktlage am wenigsten für die Verha der Hütte bemerkbar, die bei 32 625 Mk. Uberschuß 22 187 Mk. mehr als im Vorjahre abwarf. Dagegen erforderten die Hütte und die Sollingehütte Aufschüsse von

1593 bzw. 22 544 Mk.; namentlich für die letztere, die große Ausgaben für Betriebszwecke zu leisten hatte, kam der Umformung der Marktlage recht unlegen. Die mittlere Belegschaftsziffer belief sich hier auf 428 Mann. Auch die Erzbergwerke und Auf- bereitungsanstalten, sowie die Metallhütten des Oberharzes hatten infolge Rückganges der Metallpreise, starker Aufwendungen für Neubauten und Steigerung der Kosten für Betriebsmaterialien und Löhne unguünstigere Ergebnisse aufzuweisen, die in einem Zurückbleiben des rechnungsmäßigen Ertrages bei den Gruben gegenüber dem Etatsjoll (62 888 Mk. Uberschuß) um 328 712 Mk., bei den Hütten gegenüber dem Soll (194 254 Mk. Uberschuß) um 339 446 Mk. zum Ausdruck kommen. Die Belegschaft belief sich bei den Berginspektionen Klausthal, Lautenthal, Grund und der Grubenverwaltung Andreasberg auf 2933, bei den Hütten in Andreas- berg, Altenau, Klausthal und Lautenthal auf 586 Köpfe. Auch das zu $\frac{1}{2}$ Preußen, zu $\frac{1}{2}$ Braun- schweig gehörende Bergwerk am Rammelsberge mit 248 Mann Belegschaft des preussischen Anteils lieferte nur 41 599 Mk. Uberschuß gegen 54 000 Mk. des Etatsjolls an Preußen ab, während die Gemein- schaftshütten in Dcker, Herzog Juliusbütte bei Goslar und Sophienbütte bei Langels- heim mit 560 Mann preussischer Belegschaft mit 772 802 Mk. gegenüber dem Anschlag 91 202 Mk. mehr Uberschuß erbrachten.

Zu den Balkanfragen.

Mit dem serbisch-österreichischen Konflikt scheint es doch noch nicht bis zum äußersten gekommen zu sein, wenn man den offiziellen Versicherungen trauen darf. Die österreichisch-ungarische Presse freilich stellt die Lage nach wie vor als äußerst gespannt dar. Auf dem Umwege über London aber erfährt man, daß nach Erfindigungen in offiziellen Kreisen keine Nachrichten eingetroffen sind, welche die beunruhigenden Gerüchte, betreffend die Lage in Österreich-Ungarn und Serbien, bestätigen.

Damit für Abwechslung gesorgt ist, beginnt sich die bulgarische Frage neuerdings in den Vorder- grund zu schieben. Fürst Ferdinand von Bul- garien ist zur Befolgung des Großfürsten Wladimir nach Petersburg abgereist. Wie man der „Frankfurter Zeitung“ aus Paris meldet, ist nach längeren Verhandlungen dem Fürsten Ferdinand vom russischen Hofe zugelangt worden, daß er unter Ver- schickung der tatsächlichen Verhältnisse persönlich als bulgarischer Zar während seines Petersburger Aufenthalts behandelt werden soll. Die russische Regierung soll die Zustimmung der Türkei hierzu nachgesucht haben. In russischen Kreisen wird berichtet, daß dieser höfliche Vorgang der bulgarischen Anerkennung- frage nicht präjudiziere. Andererseits erfährt das englisch-österreichische „Reuter'sche Bureau“, daß das Gerücht aus Sofia, betreffend die Anerkennung der Un- abhängigkeit Bulgariens, unbegründet sei und daß nichts irgend eine plötzliche Änderung in der Haltung einer Macht anzeige.

Wie „Wolffs Bureau“ aus Petersburg meldet, wird Fürst Ferdinand in offiziellen Bekann- machungen noch immer mit dem Titel „Fürst“ be- zeichnet; er wird jedoch bei seinem Eintreffen in Petersburg mit förmlichen Ehren empfangen werden.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Der aus Sofia eingetroffene Meldung, daß Rußland, Frank- reich und England das Königreich Bulgarien an- erkannt hätten, wird durch das „Reuter'sche Bureau“ ein Dementi entgegengekehrt. Die Meldung wäre aber nicht überaus gefundenes, da die Anerkennung des von Bulgarien geschaffenen Zustandes ja stets nur als eine Frage der Zeit be- trachtet wurde und befanntlich bereits seit längerem den Gegenstand von Verhandlungen unter den Mächten gebildet hatte. Was die Haltung Österreich- Ungarns zu dieser Frage anderrührt, so genügt es, daran zu erinnern, daß das Wiener Kabinett;

geborgen worden. Das noch Lebende in der Grube weilen, ist ausgeschlossen.

(Ein Beitrag zur Vmterierung der tschechischen Postbeamten in Prag) Wie der „Bohemia“ mitgeteilt wird, hat sich vor einigen Tagen auf der Prager Haupttelegraphenstation ein für die tschechischen Postbeamten der Prager Post- und Telegraphenstationen sehr bemerkenswerter Vorfall abgespielt. Ein tschechischer Kontrollbeamter blühte mit auffallendem Eifer in allen verfügbaren Regelschiffen und Nachschiffen, aufsehend ohne das Bewusstsein zu haben, ein mitfühlender Kollege erwidert sich endlich seiner und fragt ihn, was er so eilig folgendes: An dem betreffenden Tage war bei der Prager Telegraphenstation ein Telegramm aus Berlin eingelaufen, das an einen Ort adressiert war, dessen Name im Ortsverzeichnis Böhmens niemals vorkommt. Das Telegramm wurde nach Berlin zurückgeschickt mit der Bitte um genauere Bezeichnung des Ortes. Daraufhin traf aus Berlin folgendes Antworttelegramm ein: „Möhere Angabe fehlt, inaktuelle nach Gutdünken.“ Der Kontrollbeamte, in die nun in sämtlichen verfügbaren Ortsverzeichnis nach dem ihm üblich fremdtönenden Ort, „Gutdünken“, den er natürlich in dem deutschen Sprachgebiet zu finden vermehrte.

(Selbstmord eines Zwölfjährigen.) Wieder einmal hat sich ein Knabe aus übertriebenem Ehrgeiz das Leben genommen. Der zwölf Jahre alte Sohn des Webermeisters Blum in Strausberg hatte wegen eines kleinen Reuegens einer Verweisung von seinem Vater erlitten; der Knabe nahm sich die üblichen Bedrohungen — Warnung aber so zu Herzen, daß er den Giftschlüssel, aus dem Leben zu scheiden. Als er am 18. d. M. eine Weile allein in der Wohnung war, ergrünte er sich an dem in der Küche befindlichen Giftschlüssel, welches erfolglos.

(Eine dem Unter-gang geweihte Stadt.) Die Stadt Watara in der Provinz Barcelona ist einem Chroniele Telegramm aus Madrid zufolge dem Untergang geweiht. Seit dem großen Erdbeben bröckelt die Mauer von Barcelona ganz Straßen verfallend. Wenn nicht die Regierung Hilfe schafft, scheint Watara, das 20000 Einwohner zählt, verloren zu sein.

(Ein Denkmahl für Andreas Hofer.) Anlässlich der in diesem Jahre stattfindenden Jahreshundertfeier des Todes des Helden Andreas Hofer in dem Denkmahl zu errichten. Das Denkmahl wird ein Trotter weihm Marmor hergestellt. Es wurden vier namhafte Preise ausgeschrieben, und ein Preisrichterkollegium, in welchem u. a. der Leibarzt, Prof. Selmer Wien und Prof. Spahn-München sich befinden, gewählt. — Die letzte Kurulle weist eine Frequenz von 2668 Personen aus.

(Eine Stenografische) ist in den letzten Tagen in München bekannt geworden. Über Vorgänge im Vertikal-Lands Oboad, die im Zusammenhang mit den Verhandlungen gegen den 175 des Strafgesetzbuches stehen, ist schon seit Jahren gemunkelt. Der Name, dem schon

Polizeipräsidenten Bericht erstattet wurde, soll dem Offizier-trope der kaiserlichen des Reichs des Hofbades verboten haben. Persönlichkeiten aus dem ersten Kreise, u. a. ein Erzherzog, sollen ihm bloßgestellt sein. Die Polizeikräfte befinden sich jetzt bei der Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt, so daß man wohl annehmen darf, daß die Schuldigen die gerechte Strafe trifft.

(Eine neue Kaufbahn in der Marine.) Die ministerielle „Ber. Kor.“ schreibt: Wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, hat die Marineverwaltung die Bildung einer neuen Mannschafsaufbahn in die Wege geleitet, der in besonderen die Instandhaltung der maschinellen und elektrischen Einrichtungen der Artillerieanlagen zufallen soll. Dieser geschah dies teils durch das Aufheben teils durch das Feuerwerker- und teils durch das Maschinenpersonal. Die immer verdichteter werdenden, stetig sich vergrößernden Artillerieanlagen an Bord der modernen Schiffe stellen jedoch heute an das zu ihrer Veranschaulichung und Instandhaltung bestimmte Personal so hohe Anforderungen und verlangen so eingehende Sachkenntnisse, daß es notwendig erschien, ein lediglich hierin bestimmtes Personal zu schaffen, das sich vor allem aus jungen Elektrotechnikern, Waffentechnikern, Maschinenbauern und Schlossern ergänzen soll und in das, mit Verlaufe, auch das jetzt vorhandene Maschinenpersonal als Reservepersonal übernommen werden soll. Anstellungen für die neue Kaufbahn, die in der Marine- und Maschinenbauverwaltung, nehmen die I. Verbidition in Kiel und die II. Verbidition in Wilhelmshaven entgegen. Die Verbiditionsausschreibung wird mit dem „Artillerie-oberkommandant“, denen der Offiziere gehalten werden, bildet den Anlaß der neuen Unteroffizieraufbahn der Marine, soweit sie nicht, wie z. B. die Feuerwerkeraufbahn, noch eine Offizieraufbahn eröffnen. Die „Deutscher“ begehren Gehalt und sind pensionsberechtigt, weshalb sie oft in Marineverhältnissen nicht vertrauen kann. Die neue Kaufbahn wird demnach zum Teil nach ihrer Veranschaulichung nicht die ihrem zentralen Dienstwege entsprechende Bezeichnung, wie z. B. Feuerwerkermann a. D. oder Maschinen a. D., sondern die all-gemeinere, alle Dienstwege umschließende des „Deutscher“, oder „Schiffbauingenieur a. D.“ wählen.

(Über einen eben so seltenen wie schrecklichen Unfall) wird des näheren aus Stuttgart berichtet: Ein fader Pflanzengarten, mit einem Koffel auf dem Kopf, wurde in der Straße von der Straße herab auf dem Boden, wodurch der Kopf der Pflanze ab-gelassen wurde. Die auströmende Lebenskraft ließ nun auf die Pflanze einen so starken Wucht aus, daß sie in stürzender Richtung die Calverstraße hinauf bis betriebe zur Sangestraße, gegenüber dem Gas- und Wasserleitungs-geschäft, mit einer Gewalt, die nur in der Marine ab-gelassen wurde. In ihrem Zuge traf sie einen dort-gelassenen Passanten in den Rücken und durchbohrte ihn vollständig, so daß der Betroffene sofort tot war.

Sein Körper war völlig zertrümmert und verblutet. Eine große Blutlauge fesselte nachher noch die Stelle dieses schauerlichen Unglücksfalles.

(Im Eise eingebrochen.) In Burlage haben Donnerstag vier Schulfrauen, ein Knabe und drei Mädchen, auf dem Heimwege das morose Eis des Teichs betreten und sind eingebrochen. Der Knabe konnte sich retten, aber die drei Mädchen ertranken. Die Leiden sind geborgen.

(Zwangsversteigerung.) In Urfau im mühlentäligen Mühlbach am 1. März während der Zwangsversteigerung der Bauernhof der Neumärkischen mit dem eingetragenen unverschuldeten Brautgut und dem gesamten Viehbestand über.

(Die Opfer von „Habbod“.) Bei den Simplingsarbeiten auf der See „Habbod“ hat man den Firt der zweiten See erreicht, wo gegen 200 Leichen liegen. Ehe jedoch die Aufschwimmarbeiten beginnen können, werden noch mehrere Tage vergehen und erst dann kann an die Verleihen der Verunglückten veranlassen werden. — Die Särge sind bereits größtenteils fertig. Für den Tag der Verlegung ist ein festeres Gedenkmarschvorgehen vorgesehen.

(Das Schicksal der in Westdeutschland.) Freitag nahm eine staatliche Kommission bestehend aus einem Kommissar des Ministeriums des Innern, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, dem Regierungspräsidenten von Koblenz und anderen technischen Beamten eine Verlesung des über die in einem un-geliebten im streiten Reumich vor, wo bekanntlich das Hochwasser am schlimmsten gehaut hat, anwesend Ver-richtung kauslicher Mittel zur Beseitigung der Schäden. Die meisten gefährdeten Brücken sind durch Not-helfen erigert worden. Nachdrücklich ist noch die feste Brücke über die Elbe eingehend, das Hochwasser hat denartig gewirkt, daß in Reumich ein 5 Meter tiefer Loch gerissen wurde. Weitere Strecken fruchtbarer Böden sind ausgetrocknet.

(Unter den Trümmern Messina) ist jetzt, wie man den „N. Y. H.“ aus Rom mitteilt, die lange gesuchte Leiche des französischen Generalkonsuls de Roumieu gefunden worden. Auch der Besatzung und die Konsulats-archiv wurden unversehrt gefunden. Die Leiche des Konsuls wurde nach Frankreich gebracht werden.

Reklamezeit.

Drei Worte nenn' ich Euch, inhaltsreicher, Erhaltung, Strauch — und Sodener! Erhaltung, vor der kein Mensch sicher ist; Krankheit, die sich aus jeder unvorsichtigen Erhaltung ergeben kann; und Sodener — natürlich ganz acht; Sodener Mineral-Wasser, die jeder Erhaltung des Halses, jedem Natur der Unruhe schnell ein Ende machen. Wer also Erhaltung fruchtig und nicht tragt werden will, der soll regelmäßig Sodener trinken. Man kauft sie überall für 85 Pfennige die Schachtel.

Ein Leiterwagen

zu verkaufen. Eisenbahn 32.

Rinderbestelle

(Eisenbahnstationen) Reumich 54 1.

1 Paar Laufschweine

zu verkaufen. Eisenbahn 75.

Eine Kuh mit dem Kalbe

zu verkaufen. Eisenbahn 123.

Plakate

für Handel und Gewerbe

mit vorzüglicher Fertigkeit billiger an

Budorfer Str. 10. Rössner, Merseburg, Thür.

Punsch-Extrakte,

Rum, Arac, Cognac

von köstlichen Aromen, reinem Geschmack

berettet, man sich selbst

am besten mit den berühmten

„Original-Reichel-Essenzen“

herstellen in: Ananas, Koffee,

Schokolade, Schmeicheln, Vanille, Cognac

u. s. w. Eisenbahn 75 Pf. Bar

Reichel-Punsch 1 Liter

zur Verfertigung von 2 Lt. Punsch-Extrakt.

Rum, Arac, Cognac-Extrakt

Eine Originalschachtel 1,25 Pf.

Eisenbahn 75 Pf. Bar

Reichel-Punsch 1 Liter

zur Verfertigung von 2 Lt. Punsch-Extrakt.

Rum, Arac, Cognac-Extrakt

Eine Originalschachtel 1,25 Pf.

Eisenbahn 75 Pf. Bar

Reichel-Punsch 1 Liter

zur Verfertigung von 2 Lt. Punsch-Extrakt.

Rum, Arac, Cognac-Extrakt

Eine Originalschachtel 1,25 Pf.

Anzeigen.

Die diesjährige Ausstellung der Ausstellung dem

Reichthum gegenüber. Eisenbahn 123.

Waisen-, Familien-Nachrichten.

Das. Getauft: Anna Maria, Z.

des kaiserlichen Erben, Heinrich Reich, Z.

Ständesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg

vom 15. bis 20. Februar 1909.

Aufgebote: der Gärtner Wilhelm

Grat und Hedwig Hoffa, Gräbnerdorf

Gr. Gräbnerstraße 11.

Schließungen: der Kaufmann

Adolf Martin und Martha Hoffmann

Schneidb.; der Feldwebel Bruno Hoeg

und Marie Krillbaum, Weisenfeldstr. 46; der

H. v. d. E. Schreiner und Vera Wölm

Am. Jägerstr. 1.

Geboren: dem Arbeiter Schlag 1 Z.

Silberberg 8; dem Schlofer Wege 1 Z.

Oberaltersstr. 28; dem Arbeiter Umde

häuser 1 Z. Meierstr. 16; dem Arbeiter Stein

Wegmann 1 Z. Dammstr. 3; dem Neubauteur

Gestorben: der S. des Arbeiters Red

9 M. Reumich 10; der S. des Geschäft

führers Naumann 1 Z. Wagnerstraße 3;

die Z. des Fuhrers Grünberg, togeb.

Reichstr. 12; die Ehefrau des Privat

manns Wachsenmann, 13 Z. Barckstr. 13;

die Ehefrau des Wärters Hoffmann,

16 Z. Schmalstraße 12; der S. des

Stromleiters Schäfer, 16 Z. Meißner-

straße 21.

Ausmännliche Aufgebote: der

Schaffner F. D. Saubert und M. W. Scher,

Drochitz und Salzig; der Kammerdiener

R. W. Wimmer und M. W. S. Welter,

Dammberg und Cettelin; der Postbote F.

W. Dammberg und M. W. Siemon,

Merseburg und Seiles.

Merseburg, den 19. Februar 1909.

Der Magistrat.

Dank.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während ihrer langen Krankheit und beim Begräbnis, sowie allen, die mir und der Davingeliebten so hilfreich bei Seite standen, sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank. Der trauernde Gatte: August Hoffmann.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Mutter, unter treuhergeboten unerschöpflichen Mitter, Frau

Therese Rockendorf

können wir es nicht unterlassen, allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für den zahlreichen Blumenbesuch herzlich zu danken.

Familie Rockendorf.

Oberheina und Merseburg,

den 19. Februar 1909.

Edwina Wölm, bestehend aus 2

Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, so

fort zu vermieten und per 1. April zu be

ziehen. Eisenbahn 20.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Eisenbahn 27.

Ein Parle

leere Büchlingskisten

zu verkaufen. Eisenbahn 27.

1 noch guterhaltenes Fahrrad

zu verkaufen. Eisenbahn 27.

Alttertum!

Eine große Erbe von 1711 wegzuge-

halber billig zu verkaufen. Eisenbahn 27.

1. Etage ist zu vermieten.

Näheres

Oberaltersstr. 6. Sof

Herrschschaftliche 1. Etage,

Geiststraße 20, ist verlegungshalber

zu vermieten und 1. April d. J. zu

beziehen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung im Preise

von 200—240 Mk. zum 1. April zu mieten

erbetet. Offerten unter 1002 an die

Erped. d. Bl. erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten. Eisenbahn 27.

Möbliertes Zimmer,

zu vermieten. Eisenbahn 27.

1 freundliche Schlafstelle,

auf Wunsch mit Koff. offen. Zu erfragen

in der Erped. d. Bl.

Laden

event. mit Wohnung per sofort oder später

zu vermieten.

K. Rossberg, Barckstraße 10.

Grundstücks-Verkauf.

In der Stadt Merseburg, gelegen ist ein

gut erhaltenes Grundstück mit großem Sor-

baum und Torfgrube erbetenhalber zu

verkaufen. Nähere Auskunft erteilt

F. W. Kunth, 11. Ritterstraße.

Wetere Sofas, gut gearbeitet, verkauft

billig!

A. E. Schild, Paanerstraße 3.

Eine Parle

leere Büchlingskisten

zu verkaufen. Eisenbahn 27.

1 noch guterhaltenes Fahrrad

zu verkaufen. Eisenbahn 27.

Ein Leiterwagen

zu verkaufen. Eisenbahn 32.

Rinderbestelle

(Eisenbahnstationen) Reumich 54 1.

1 Paar Laufschweine

zu verkaufen. Eisenbahn 75.

Eine Kuh mit dem Kalbe

zu verkaufen. Eisenbahn 123.

Plakate

für Handel und Gewerbe

mit vorzüglicher Fertigkeit billiger an

Budorfer Str. 10. Rössner, Merseburg, Thür.

Punsch-Extrakte,

Rum, Arac, Cognac

von köstlichen Aromen, reinem Geschmack

bereret, man sich selbst

am besten mit den berühmten

„Original-Reichel-Essenzen“

herstellen in: Ananas, Koffee,

Schokolade, Schmeicheln, Vanille, Cognac

u. s. w. Eisenbahn 75 Pf. Bar

Reichel-Punsch 1 Liter

zur Verfertigung von 2 Lt. Punsch-Extrakt.

Rum, Arac, Cognac-Extrakt

Eine Originalschachtel 1,25 Pf.

Eisenbahn 75 Pf. Bar

Reichel-Punsch 1 Liter

zur Verfertigung von 2 Lt. Punsch-Extrakt.

Rum, Arac, Cognac-Extrakt

Eine Originalschachtel 1,25 Pf.

Eisenbahn 75 Pf. Bar

Reichel-Punsch 1 Liter

zur Verfertigung von 2 Lt. Punsch-Extrakt.

Rum, Arac, Cognac-Extrakt

Eine Originalschachtel 1,25 Pf.

Eisenbahn 75 Pf. Bar

Germ. Fischhandlung
 empfiehlt
 Schellfisch, Cabellan,
 Schollen, Zander.
 Ferner:
 feinste Nieler Bücklinge
 geräuch. Schellfisch, Flundern,
 Lachsgeringe, Bratheringe,
 Sardinen, Fischkonserven,
 Zitronen, Datteln, Feigen.
 W. K. Köhner.

Grüne Hertinge
 (Dienstag früh eintretend) empfiehlt
 Frau **Anna Wippich**, Johannisstr. 2
 Wachtbündel-Verein.

Wir machen hierdurch alle Interessente
 darauf aufmerksam, daß wir unseren Kursus
 in dem berühmten **Stenotypie Institut**
Stenotachygraphie
 am **Mittwoch den 24. Februar 1909**
 abends **9 Uhr**
 im **Erzbischoflichen Gasthause** in **Frankleben** er-
 öffnen. Anmeldungen werden dafelbst ent-
 gegengenommen.
 Der **Mitteldeutsche Stenotachygraphenbund**
 i. A.: **Schler**.

**Freiwillige
 Feuermehr.**
 Mittwoch den 24. Februar 1909
 abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung
 im „Fionil“. Der **Kommandant**.

**Ortskrankenkasse
 des Maurergewerks
 zu Merseburg.**
 Sonntag den 28. Februar,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im Restaurant „Zur guten Quelle“
**ordentliche
 General-Versammlung.**
 Tagesordnung.
 1. Rechnungslegung.
 2. Verabschiedenes.
 Der **Vorstand**.

Frankleben.
 Mittwoch den 24. Februar, nachmittags
 3 1/2 Uhr. **Preis-Skat**,
 wozu freundlichst einladet
Karl Procht.

Rohlands Restaurant.
 Von heute ab und folgende Tage
**grosses
 Bayrisches Bierfest**
 verbunden mit
**Unterhaltungskonzert
 des Damenorchesters „Albina“.**
 Anfang abends 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Rohland.

Funkenburg.
 Täglich Auftreten der
**humoristischen
 Sänger-Gesellschaft
 Michel Hüpp.**
5 Damen, 3 Herren.
 Hochachtung **O. Herfurth.**

Preussischer Adler
 Mittwoch **Schlachtfest.**

Deutscher Kaiser.
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**
Aug. Habel.

Huholds Restauration.
 Heute
Schlachtfest.

Der beste Glühstrumpf!
 Vereint grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. —
 Socht zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch
 das rote Auer-Löwen Plakat kenntlich sind.
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Otto Enke,
 Glaserei und Buntsticherei,
Kouschberg-Dürrenberg, Leipzigerstrasse 4
 empfiehlt sich zur
Herstellung aller einschlägigen Arbeiten,
 wie: Fenster und Türen jeder Konstruktion, Verglasungen aller Art,
 Einrahmungen von Bildern, Reparaturen schnell und billig.
30 Jahre Bückling u. 20 Jahre grüner M. Fettker. u.
 u. 40 deut. u. Brauer. u. 20 Bismar. u. Volksw. u.
 u. 1. Fichtelbach 7. Ort. u. auf. m. Bern. nur 2 50
H. Degener, Reulfabr. Zwiternünde 663.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Zentral-Ankauffstelle
 für landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte
Halle a. S.
Merseburger Str. 17/19. Fernsprecher 1164
 empfiehlt sofort ab Lager lieferbar:
Düngerstreuer 'Westfalia'
 mit Moment-Vorgstellung.
Allein-Vertretung
 der preisgekrönten **Original-Osterlandischen**
Kartoffel-Pflanzloch- und Bearbeitungs-Maschinen
 von **Wade-Ginsdorf**
 und der
Kupkeschen Reikenzieher
 für Pferdebetrieb, bis 5 1/2 Meter Breite.

Reinhold Steckner
 Bankgeschäft
**Halle a. S. Dröhnachrichten-
 Stecknerbank.**
 gegründet 1855
 vermittelt An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Verschiedene Städte-, Provinz- und
 Kommunal-Anleihen sowie erstklassige
 Hypothekbank-Pfandbriefe werden
 provisionsfrei abgegeben.
 Besorgung neuer Zinnscheine- und Dividendenbogen.
 Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
 Annahme von Bareinlagen gegen gute Verzinsung.
Reinhold Steckner
 Bankgeschäft Halle a. S.

**Aug. und Brennholz-Verkauf
 der Oberförsterei Schtenditz**
 aus dem Schuttsbezirk Rahnis, Rathlitz Jagden: 41 und Totalität
 Mittwoch den 3. März d. J. von nachmittags 3 Uhr ab
 im **Thammischen Gasthof** zu **Rahnis**, Wobnstation Gröbers der Bahn Halle und Leipzig.
 a) **Kuchholz:** 133 Eichen I/V. St. — 140 fm, davon 18 fm über 50 cm M.-Durchm.
 70 Eichen und Büchsen III/V. St., 2 ra do. **Wasscheit** II. St., 0,50 hat. **Wegschlang-**
 VI. St. und 4,20 hat. mit. **Storchholz:** 35 Eichen IV/V. St. — 20 fm, 10 ra erl.
Rugknüppel, 4 **Pappeln** I/V. St. — 13 fm, 8 ra **pappel. Aug-Schett** und **Knüppel.**
 b) **Brennholz** von obigen Holzarten, von ja. 3 Uhr ab, 60 ra **Schett** und **Knüppel.**
 4 ra **Stochholz** und 280 ra **Reiser** III/IV. St.
 Aufmaßlisten gegen Abgriffgebühren durch die Oberförsterei.

Reichstrone.
 Täglich von 7 1/2 Uhr an
**feine Unterhaltungs-
 Konzerte**
 vom **Clite Damenorchester**
D' Karlsbader.
 Entree frei. Entree frei.
 Jeden Sonntag 8 Konzerte.

Schultheiss.
 Heute und folgende Tage
frische Seemuscheln
 Verlaufe Mittwoch von früh an
**Schweinefleisch, Schmeer und
 fettes Fleisch**
Goldhaderstr. 27.

Zimmerarbeiten.
 die Stunde 40 Pf., werden angenommen.
Robert Kässner, K. Carlstrasse 18.

Lehrling
 sucht zu **Obern**
Müller, Schmiedemeister, Ammendorf.

Einen Lehrling
 sucht **Obern**
Paul Beyer, Fleischermeister.
Agent gef. a. **Cigarren-Verkauf** an
 Wirtze ac. **Berg. co. 250 WRT.**
 mon. **S. Jürgen & Co. Samsburg.**

Wirtschaftlerin
 für die Führung eines kleineren feinen
 Haushaltes zum 1. April 1909 nach
 Halle gesucht. **Gef. Angebote unter**
U P 4049 an Rudolf Mosse,
 Halle a. S.

**Ältere Mädchen
 oder unabhängige Frauen**
 für **Fabrikarbeit** gesucht
Papierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.
 Eine ältere, möglichst perfekte und zu-
 verlässige **Köchin**
 u. 1 **gewandtes Stubenmädchen**
 beide mit guten Zeugnissen aus herrschaft-
 lichen Häusern werden zum 1. April gesucht.
 Offerten oder Meldungen mit **Buch** vom
 10-12 über nachm. 5-6 Uhr.
 Frau **Oberregierungsrat von Terpien,**
 Oberaltersburg 7.
 Zum 1. April wird ein **zuverlässiges
 ehrliches Mädchen**
 welches gut bürgerlich kochen kann, für
 welches **Haushalt** bei **gutem Lohn** gesucht.
 Näheres **Grünstr. 6.**

Anständ. Dienstmädchen
 von 16-18 Jahren wird zum 1. April ge-
 sucht. **Meldungen mit Buch**
Reichensteinerstr. 11 I.
 Ein **erliches sauberes
 Mädchen**
 zum 1. April gesucht.
 Frau **Schenke, Illertalensburg.**
 Suche zum 1. April ein
tüchtiges sauberes Mädchen
 Frau **H. Kreuzmann, Reifsource,**
 Brauhäuser 17.

Aufwartung
 für einige **Vormittagsstunden** gesucht
Schneckenstr. 5 I.
 Ein **junges kräftiges Mädchen** zum 1.
 April als
Aufwartung
 für die **Vormittagsstunden** wird gesucht
Schneckenstr. 17. 1. Frende.

Ein silbernes Kettenarmband
 verloren. **Bitte gegen
 Belohnung abzugeben**
Brühl 10.
**Ein Jagdhund, braun,
 ein Jagdhund, Mündlin**
 braun und blaugrau, auf der linken Seite
 mit Narbe, entlaufen. **Gegen Belohnung**
 abgegeben **Fuss, Klein-Gräfenberg.**

Aufwartung
 für die **Vormittagsstunden** wird gesucht
Schneckenstr. 17. 1. Frende.
 Ein **junges kräftiges Mädchen** zum 1.
 April als
Aufwartung
 für die **Vormittagsstunden** wird gesucht
Schneckenstr. 17. 1. Frende.
 Ein **junges kräftiges Mädchen** zum 1.
 April als
Aufwartung
 für die **Vormittagsstunden** wird gesucht
Schneckenstr. 17. 1. Frende.
 Ein **junges kräftiges Mädchen** zum 1.
 April als
Aufwartung
 für die **Vormittagsstunden** wird gesucht
Schneckenstr. 17. 1. Frende.

Zur Reichsfinanzreform.

Die Beschlüsse der Subkommission finden allem Anschein nach nicht die Zustimmung der Regierung. An der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird eine offiziöse Auslassung veröffentlicht, in der ausgesprochen wird, daß die Mitteilungen der Presse über die Verhandlungen der Subkommission nicht in vollem Maße zutreffen. Insbesondere sei es nicht richtig, daß die Beschlüsse das Ergebnis einer Verständigung mit der Reichsfinanzverwaltung bildeten. Die bei der Beratung anwesenden Vertreter des Reichshandels haben keine zustimmende Erklärung abgegeben, da sie damit von der Bundesrat bisher eingenommenen Stellung abgewichen wären.

Eine Ausdehnung des Erbschaftsteuerergesses bezweckt ein Antrag Dr. Müller-Meinungen in der Finanzkommission, über den von agrarischer Seite unrichtige Mitteilungen verbreitet werden. Es war beantragt worden, die Tarif-Etala des jetzigen Erbschaftsteuerergesses im § 10 in folgender Weise (in der Hauptfläche) zu ergänzen, beziehungsweise zu verändern: Ehegatten und Kinder sollen 1 Prozent haben, die Steigerung sollte von 100 000 M. bis 1 Million M. von 1 auf 2 Prozent als höchstes gehen. Mit andern Worten: Ein Kind oder ein Ehegatte, der eine Million erbt, sollte im ganzen 2000 Mark Steuer an den Staat zahlen. Der Gehalt wurde auch von der Regierung sofort als gerechtfertigt erklärt. Ein sozialdemokratischer Antrag zog die nächsten Verwandten um das Doppelte bis Vierfache heran. Der Mittelstand, vor allem die kleine und mittlere Landwirtschaft, sollten nach der Begründung des freiliegenden Antrags fast frei ausgeben, da z. B. bei 3 Kindern 30 000 M. steuerfrei bleiben sollten. Dieser Vorschlag war für den Fall der Annahme des freiliegenden Antrags vorbehalten. Während sonach etwa 80 Prozent aller Erben, das heißt, die nächsten Verwandten (Kinder und Ehegatten) sehr gut nach dem Antrag Müller Meinungen wegfallen, sollten die entfernteren Verwandten mit 8, 10, 16, 18 und 20 Prozent (bei sehr hohen Erbverträgen bis zum Zweifelhundertfachen) stark herangezogen werden. Der Antragsteller erklärte aber wiederholt, daß er diese Forderungen als provisorische Vorschläge, um zu zeigen, wie die von der Linke verlangten 100 Millionen M. direkte Steuern auf diesem Wege aufgebracht werden könnten, falls die Rechte und das Zentrum dabei beharrten, jede andere direkte Reichsteuer, vor allem die Vermögenssteuer zu verweigern. Was für eine Verbreitung aber bedeutet es, wenn bei solcher Bestätigung des Grundbesitzes“ gesprochen wird. Freilich, alles schon bagewesen! Auf die gleichen Schwierigkeiten ist Freier v. S. in gefahren, als er die Einkommensteuer in Preußen einführte!

Deutschland.

— (Die Kriminalstatistik des Deutschen Reiches für 1906.) Die letzten veröffentlichten, ergibt die bedauerliche Tatsache, daß von 1882 bis 1906 die Verurteiltenziffer um 23 Proz. gestiegen ist, bei den Taugenblühen sogar um 34,5 Proz. Die Steigerung der Kriminalität ist wesentlich auf eine Zunahme des gewöhnlichen und gewohnheitsmäßigen Verbrechens zurückzuführen. Denn unter den Verurteilten hat in 25 Jahren die Zunahme bei der Gesamtzahl der Verurteilten 184,6 Proz., bei der Gesamtheit der Verurteilten ohne Vorstrafe dagegen nur 24,1 Proz. betragen. Unter den einzelnen Strafkategorien treten im Vergleichs Jahre 1906 mit den höchsten Verurteilungen hervor: gefährliche Körperverletzung mit 97 943 Personen, einfacher Diebstahl mit 76 361 Personen, Weidigung mit 61 047 Personen, leichte Körperverletzung mit 28 446 Personen und Hausfriedensbruch mit 25 624 Personen. Von den einzelnen Gebietsstellen des Deutschen Reiches waren 1906 am stärksten kriminell belastet Bremen mit 2,20 Proz., Bayern links des Rheins mit 1,93 Proz., Düsseldorf mit 1,54 Proz., Berlin mit 1,53 Proz., und Hamburg mit 1,48 Proz. der strafmündigen Bevölkerung, während die geringste Kriminalität Schwaburg-Sonderhausen, Lippe, Hohenollern, Schaumburg Lippe und Waldeck (das letzte mit 0,43 Prozent) zeigten. Wegen Vergleichs gegen die Arbeiterstrafbestimmungen wurden im Berichtsjahre insgesamt 21 291 Personen verurteilt, davon die meisten mit Geldstrafen, 62 mit Beweß und 28 mit Gefängnis. Am häufigsten wurde gegen die Bestimmungen über die Sonntagsehe gefaßt. Aus diesem Grunde wurden 9998 Personen verurteilt.

— (Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Die weiblichen Angestellten des Hamburger Gewerkschaftsbundes haben kürzlich nach der „Damb. Nachr.“ eine energische Beschwerde bei der

Verwaltung eingereicht. Sie klagen darin über die eigentümliche Wirtschaft des Herbergverwalters, der unter anderem seinem Hunde das reichliche und prächtige Essen gibt, während die Arbeitslosen mit kümmerlichen Broden abgepeißt würden. Sodann wird der Vornarr erhoben, daß dreierlei Klüße gefaßt wird, eine für die Herrschaften, eine für die Keller und eine für das gewöhnliche Dienstpersonal. Besonders bemerkenswert ist, daß im Gewerkschaftshaus nicht der achtfünfdige Normalarbeitstag herrscht, sondern daß die Mädchen elf Stunden, die Kochfrauen zwölf bis vierzehn, gelegentlich auch sechzehn Stunden arbeiten müssen. Der Erfolg der Beschwerde war, daß die unbotmäßigen Bediensteten sofort entlassen wurden.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 20. Februar.) Das Abgeordnetenhans berendete am Sonntagabend die zweite Lesung der Steuerergesse. Der Zentrumsgabordnete Herold erklärte, daß seine Freunde mit schweren Herzen dem Kompromiß auf Erhebung der Steuerergesse von 120 M. an zustimmen. Dagegen seien sie bereit, die Zuständigkeitsfrage der Arbeiter wieder zu besetzen. Finanzminister Freier v. S. Rheinbaben beämpfte vor allem den Kommissionsbescheid, daß die Ergänzungssteuer für Land- und forstwirtschaftliche Grundstücke nach dem Ertragswert berechnet werden solle. Von diesem Vorschlag gingen die Agrarvereine auch noch ein argemessenes Arbeitsentkommen des Besitzers in Abzug bringen! Das ging selbst Herrn v. Rheinbaben zu weit, und er wandte sich mit scharfen Worten gegen eine solche Ausnahmestellung der Landwirtschaft. Das Einkommen- und Ergänzungssteuerergesse wurde dann in der Kommissionsfassung angenommen mit der Ergänzung, daß nach einem sozialdemokratischen Antrag bei Jesusmahlen das Mindestmaß keine Minderung des Wahlrechts zur Folge haben soll. Die Gesellschaftsteuer verhandelt ohne Debatte in der Beratung. Beim Mantelergesse legte der freiliegende Abg. G. v. L. nach einem die Begründung aus einander, die ihn und seine Parteifreunde zur Zustimmung zu dem Kompromiß veranlaßt haben. Dann wurde auch das Mantelergesse in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso ein konservativer Antrag, der auf eine geringe Verbesserung der Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht hinausläuft. Bei der zweiten Lesung des Landwirtschaftsergesse forderte der konservativen Abg. Rebold eine Modernisierung des Geschäftsverfahrens der General-Kommissionen, und der konservativen Abg. v. Kessel wandte sich gegen die Spee-überstellungen. Der Zentrumsgabordnete Graf v. Spee beantragte den Vorfall Rate wegen einer Kaisergeburtstafel beim Landwirtschaftsminister, was Dr. Freier v. S. zur Zustimmung zu dem Kompromiß nachdrücklich zurückwies. Ferner trat der freiliegende Redner für eine solche Notstandsaktion zugunsten der Überschommenen in der Antwort ein und befragt dann in der Hauptfrage die Fragen des Genossenschaftswesens. — Am Montag geht die Debatte weiter.

— Die Budgetkommission des Reichstags legte am Sonntagabend ihre Arbeiten fort. Bei der Militärverwaltung für Südwestafrika wurde eine Reihe von Abstrichen gemacht und Verminderungen im Personal vorgenommen. U. a. wurde ein Derintendantur gestrichen, dafür ein Intendantur eingesetzt, ein Generaloberarzt gestrichen, dafür ein Stabsarzt eingesetzt. Die mit der Leitung betrauten Beamten erhalten die Zulage von 900 M. Angeregt wurde die Vereinfachung des Verwaltungsapparates für nächstes Jahr. Bei allen Etats wurden die außerordentlichen Vergütungen gestrichen. Ebenso wurden gestrichen vom Titel „Unterstützungen“ 6050 M., bei dem Lazarettbetrieb 38 000 M., bei den Frachtkosten 110 000 M. Angenommen wurde folgende Resolution: „Die Budgetkommission erklärt sich damit einverstanden, daß zur Erfindung der Reichsanstalt in Dombogegebiet, insbesondere der Arbeiterfrage, der Erziehung des Landes und eines auszuführenden Bahnbaues usw. ein Zivilkommissar entsandt wird.“ Schließlich wurde noch die Beratung des Etats für Ditschra begonnen.

Rechtsunsicherheit im Arzneimittelverkehr.

Eine Plage der Gerichte und gleichzeitig eine Verletzung des Drogeristenstandes stellt die unklare Fassung der den Arzneimittelverkehr außerhalb der Apotheken regelnden Kaiserlichen Verordnung dar, die anerkanntermaßen einer Revision dringend bedarf. Fast täglich sind Drogerien gezwungen, sich wegen angeblicher Überschreitung dieser Verordnung vor Gericht zu verantworten, und es ergibt sich kaum ein Mittel, über das nicht völlig entgegen gesetzte Urteile deutscher Gerichte über die Frage der Freiverantwortlichkeit bekannt geworden wären. Da in den meisten Fällen die Kosten des Verfahrens auf Staatskosten übernommen werden, hat auch der Steuerzahler ein Interesse daran, das Befinden eines Rechtsstandes unwürdigen Zustande ein halbes Ende bereitet werde. Die Praxis hat gezeigt, daß mit der gruppenweisen Bezeichnung der Mittel in der Kaiserlichen Verordnung eine klare Rechtsnorm nicht geschaffen werden kann, da sich eben jedes Mittel hinsichtlich seiner „Bereitgungsmittel“ hienzu eignet. Wenn man nicht furchtbar die Apotheken ganz besetztigen kann oder will, um den ganzen Arzneimittelhandel in die Drogerien zu verlegen — deren

Inhaber dann natürlich eine entsprechende Ausbildung und fachliche Kontrolle aufnehmen müßten — so muß mit aller Energie darauf gedrungen werden, daß ein nennenswertes Ergebnis aller freigegebenen Mittel aufgestellt wird, wie es auch § 6 der Gewerbeordnung vorrückt und in einem Teile der Schweiz bereits seit Jahren mit Erfolg eingeführt ist. Es kommt hinzu, daß bei der Erzeugung dieser Mittel, die sich im wesentlichen auf das Verschicken von Sachverständigen stützen muß, unter Umständen sogar das Publikum für strafbar machen kann, wenn es in einer Drogerie Mittel wie Sämatogen, Formamin, Citronin usw. zu Hilfe nehmen laßt. Das eine solche Unbedeutendigkeit besetztigen werden muß, bedarf seines weiteren Beweises; auch des Drogeristen und Apothekerstandes ist es dabei, so furchtbar, daß ihre manchmal nicht zureichenden Interessen zum Ausgleich gebracht werden. Damit dem angehenden Stande der Drogerien nicht der Vornarr gemacht werden kann, im Frühen fischen zu wollen, wäre es daher freudig zu begrüßen, wenn seine berufenen Vertreter recht bald einen Entwurf eines Berufsgewerks oder berufenen Mittel aufstellen wollten, die sie freigegeben zu sehen müßten, um diese Arbeit nicht allein der halbamtlichen Apothekerkammer zu überlassen.

Volkswirtschaftliches.

— Gegen die geplante Werkerhöhung veranfaßte die Arbeiterkomitee die Gattungs- und Gewerkschaften der Provinz Sachsen in Verbindung mit Magdeburger Konsum- und Gewerbevereinen sowie anderer Korporationen am Mittwoch zu Magdeburg eine große Protestversammlung. Nach einem Referat des Direktors Dr. Wallburg-Berlin sowie nach einer lebhaften Debatte wurde einstimmig eine Resolution gegen die Werkerhöhung vom Standpunkt der Arbeiter, der Gewerkschaften, der beteiligten Gewerbe und der Konsumanten angenommen.

— Gegen die neue Fernsprechgebührenordnung hat sich die Handelskammer zu Magdeburg in einer Eingabe an den Reichstag ausgesprochen. Ebenso hat der Zentralverband deutscher Handlungsagentenvereine eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der erklart wird, jeder Neuregelung der Fernsprechgebühren seine Zustimmung zu verweigern, die eine Erhöhung der Gebühren des Fernsprechers bedeutet. Insbesondere wird gefordert, das bisherige System der Aufschlaggebühren bestehen zu lassen.

— Für die Bildung von Arbeiter-Rentengütern steht, wie wir hören, eine Änderung in der Organisation der ausführenden Verwaltungsbürokratie bevor. Während die Bildung von Rentengütern bisher in den Händen der General-Kommissionen lag, soll sie nunmehr auf die Länder übergehen, die die Regierungen übergeben. Diese Änderung ist im Wege der Verordnung möglich, wenn die Übertragung der Rentengüterbildung an die General-Kommissionen nicht durch Gesetz geregelt ist; sie kann daher ohne Rücksicht auf die bevorstehende Revision der inneren Verwaltung durchgeführt werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben angelegt gezeigt, daß die aus richterlichen Beamten zusammengesetzten General-Kommissionen für rein wirtschaftliche Aufgaben, wie die Bildung von Rentengütern, die für sich weniger geeignet sind. Für die Rentabilität der Arbeiter-Rentengüter und die Sicherstellung der Rentenbeiträge ist aber eine genaue Kenntnis und Berücksichtigung aller öffentlichen Verhältnisse unbedingt erforderlich. Es ist ferner beachtlich, insofern die abändernden Landesparlamente der Rentenbeiträge unter den Rentenbeitragspflichtigen die Kursbefreiung aus dem Dispositionsfonds der Rentenbanken zu ermöglichen.

— Die Krankenversicherung der Dienstmädchen. Von der obligatorischen Krankenversicherung sind bis jetzt die Dienstmädchen noch ausgeschlossen. Zwar sind die Herrschaften verpflichtet, für ihre Dienstmädchen in Krankheitsfällen zu sorgen; aber diese Fürsorge hört mit dem Dienstverhältnis auf und erstreckt sich regelmäßig überhaupt nur auf die Dauer von sechs Wochen. Um dem ungleichen Verhältnisse abzuheben, hat der Allgemeine deutsche Verein für „Hausbeamtinnen“ sowie der Verband der hauswirtschaftlichen Frauenbildung beim Reichstage eine Resolution der Krankenversicherung auf die weiblichen Hausangehörigen erlirt. Mit diesen Eingaben hat sich die Petitionskommission kürzlich beschäftigt. Dabei hat der Bundesratsreferent erklärt, daß beachtlich sei, „tunliche Berücksichtigung des Kreises derjenigen Personen, die gegen Krankheit und Invalidität zu weichen sind“, herbeizuführen. Damit würde dem Bunde der Arbeiter die Genüge gefaßt werden. Die Petitionskommission hat — „da das Verlangen auf Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht im Sinne der Renten als berechtigt anerkannt werden müßte“ — einstimmig beschlossen, dem Plenum des Reichstags zu empfehlen, daß es die Bestimmungen an den Reichstagskanzler zur Berücksichtigung überweise.

Provinz und Umgegend.

— Wallenstedt, 22. Febr. Die hier vor kurzem verlorbene Frau Rechtsanwältin Glendenberg hat der Stadt 15 000 Mark zu wohltätigen Zwecken vermacht.

— Vernburg, 22. Febr. Oberprediger emer. Karl Windischild ist hier im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Verlorbene war der Begründer und langjährige Vorsitzende der Anhaltischen Parokonferenz.

— Gotha, 20. Febr. Die Wahl des sozialdemokratischen Bürgermeisters Gerhardt in Zehershausen ist wegen mangelnder Befähigung nicht bestätigt worden.

— Dresden, 20. Febr. Der gestern von Berlin hier eingetroffene Präsident Castro beabsichtigt einen mehrtägigen Aufenthalt im Sanatorium Weiser Dirsch zu nehmen.

† Halle, 20. Febr. Eine Feuerbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht die Filzwarenfabrik von Wehler in der Wehlerstraße. Auch die wertvollsten Maschinen wurden zerstört.

† Weizenfeld, 22. Febr. Das „Agbl.“ berichtet aus Wittenberg: Der hier fertiggestellte, bereits zweimal erfolgreich aufgestiegene Paravelballon 2 wird heute vormittag um 11 Uhr beim Werke „Geftron“ einen Aufstieg unternehmen, mit dem eine Probefahrt in der Richtung nach Weizenfelds verbunden sein wird. Als Landungsstelle ist die alte Saalebeizung vorgesehen, die übrigens in allen Luftschiffarten als günstige Landungsstelle vermerkt ist, da die bewaldete Uferlinie des „Roten Holzes“ ihrer Wasserfläche großen Windstich gewährt. Der Ballon dürfte gegen 2 Uhr in Weizenfeld eintreffen. Unterwegs werden Wälder ausgeflogen und nach etwa halbstündiger Pause wird das Luftschiff die Rückfahrt antreten. Seine Besatzung besteht aus Hauptmann Wehler und zwei Offizieren der Luftschiffabteilung. — Auf eine telegraphische Anfrage hin teilt ein Mitgesied der Weizenfelder Gemeindevertretung mit, daß die Ankunft des Paravel-Ballons offiziell gemeldet worden sei. Gleichzeitig damit erfahren wir, daß auch Graf Zepelin die alte Saale am „Roten Holze“ als Luftschiffstation vorgesehen hat, weil ihre geschützte Lage den Bau einer Ballonhalle erlaube. Während der Säge See bei Giesleben für die Strecke Frankfurt-Weiden der Süd-Nordlinie bestimmt ist, soll die alte Saale der Linie Frankfurt-Weizenfeld dienen. Die Entwicklung unserer Sommerfrische Weisling wird durch diesen Luftschiffverkehr einen ungeheuren Aufschwung erfahren.

† Zeitz, 22. Febr. Der Kaiser hat der hiesigen Freimaureerloge „Victoria zur geländenden Liebe“, welche am Sonntag, den 21. Februar er, die Feier ihres 50-jährigen Bestehens beging, aus diesem Anlaß sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift, in prachtvollem Goldrahmen, zum Geschenk gemacht. — In der geheimen Sitzung der Stabverordneten am 17. Februar wurde ein Beschluß gefaßt, beim Ministerium des Innern um die Verleihung der goldenen Amtskette an die Stadt Zeitz nachzusuchen.

† Torgau, 21. Febr. Freitag früh ist eine Deputation des hiesigen Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, bestehend aus dem Major v. Oberon, Mitteiler v. Kaiser und Lt. v. Weeneburg nach Petersburg abgereist, um an der Beizung des Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch von Rußland, der seit 1867 Chef des Regiments war, teilzunehmen. — Am März 1905 verstarb bekanntlich zwischen Jästenberg und Liebigau der Geh. Oberregierungsrat Wernich aus Magdeburg. Man glaubte zunächst, daß dieser einem Raubmord zum Opfer gefallen sei. Später wurde aber in Dresden gesehen, von wo er indessen ebenfalls wieder spurlos verschwand. Durch seine Wertpapiere, die inzwischen gesperrt worden sind, ist jedoch jetzt sein Aufenthalt ermittelt worden. Er hatte versucht, Coupons in Graz in Steiermark umzuzeigen.

† Magdeburg, 22. Febr. Auf einem Maskenball zog sich die 17-jährige Tochter des Oberbauratsekretärs Schwabe infolge Feuerangens ihrer Kleider so schwere Brandwunden zu, daß sie den Verletzungen erliegen ist.

† Mühlhausen, 22. Febr. In Saalfeld brannte die Gemeindefehde vollständig nieder. Fünf Personen, darunter zwei Familienväter mit 7 und 3 Kindern, kamen dabei durch einen Deckeneinsturz ums Leben.

† Aue, 22. Febr. Im nahen Vockau schlügen zwei Fortbildungsschüler den Lehrer F. demagen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben müßte.

† Lindau (Anhalt), 20. Febr. Bekanntlich befindet sich hier ein als sehr heilkräftig geltender Moorboden. Die Errichtung eines Moorbades ist deshalb schon mehrfach angeregt worden. Jetzt soll die Angelegenheit weiter verfolgt werden. 10 000 Mark sind bereits von einigen hiesigen Herren für das Unternehmen gesichert worden.

† Sonneberg, 22. Febr. In Hüttenfeinach stürzte das zweijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Wagner in die Steinhaut und ertrank.

† Dörfel, 22. Febr. Am Montag trafen der deutsche Kronprinz und Prinz August Wilhelm nebst Gemahlinen zu längerem Aufenthalt in Dörfel ein. Der Winterpost-Verkehr veranlaßt einen Jagdhofs-Borso auf Dörfelshütten und Dörfelsteig sowie Schauspringen, am Mittwoch Wohlfeilgarnen. Die Bahnen sind vorzüglich.

† Dessau, 22. Febr. Der an einer Gesechtsübung teilnehmende Major v. Freyhold stürzte bei Auen von Pferde und starb noch abends im Dessauer Lazarett an den erlittenen Verletzungen.

† Aus Thüringen, 21. Febr. Freitag früh brach in der Thüringer Moulanz- und Holzwaren-Manufaktur von Schiffners Winde in Wöhlen (Schwarzburg-Rudolstadt) Feuer aus, das die ganze Fabrik samt allen Lagerbeständen einäscherte. Das

Fabrikgebäude war erst neu errichtet worden, da das Anwesen bereits vor zwei Jahren von einer schweren Feuerbrunst betroffen worden war. Ungefähr 100 Arbeiter sind durch das Schadenfeuer vorläufig brotlos. Die Klopierfabrik von Haras wurde, wie berichtet, bemerkt ist, von dem Brande nicht berührt.

† Altenburg, 22. Febr. Über 1000 Wahlrechtselementen zogen gestern nachmittag nach einer vorangegangenen Protestversammlung gegen die geplante Wahlrechtsänderung vor das Rathaus und die Wohnungen der Minister. Die Zugänge zum herzoglichen Schlosse waren gesperrt.

† Leipzig, 20. Febr. Das offizielle Leipziger Meß-Adressbuch (Verkauf-Verzeichnis) der Handelskammer ist zur bevorstehenden Oster-Börse (Beginn Montag, den 1. März) in der 26. Auflage erschienen. Die Zahl der darin aufgeführten Aussteller der keramischen, Glas-, Metall-, Holz-, Papier-, Leder-, Gummi-, Korb-, Kurz-, Galanterie-, Spielwaren- und verwandten Branchen beträgt einschließlich der für den Nachmittag angemeldeten Firmen 3444 und schließt über 500 neu hinzugegetretene Firmen ein. Wie bekannt, wird das Buch vom Meß-Ausschuß der Handelskammer Leipzig vor und während der Messe an die Meß-Einführer unentgeltlich verbreitet.

† Chemnitz, 21. Febr. In Kleinbartmannsdorf verstarb ein 42 Jahre alter Sohn des Mühlens- und Gutsbesizers Kemper, von dessen Unwesenheit die meisten Einwohner seine Abwesenheit hatten. Der Unglückliche ist von seinem 72 Jahre alten Vater jahrelang eingesperrt gehalten und war bei seinem Tode zu einem Skelett von 43 Pfund abgemagert. Der Vater wurde verhaftet.

† Dresden, 20. Febr. Heute früh brach im zweiten Obergeschloß im königlichen Schlosse Feuer aus, das nach zwölfstündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte. Die Ursache ist vermutlich Überhitzung der Ofen.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet bei Wittenberge.

In Seehausen ist das Wasser am Sonnabend gefallen, so daß einige Straßen, die tags vorher noch unter der Flut zu leiden hatten, jetzt ziemlich frei sind. Um das Wasser aus dem flachen Lande abzuleiten, sind die Spandauer Pioniere eifrig beschäftigt, die Alanddämme zu sprengen. Am Freitag sprengten sie den Damm in der Gegend von Weiser an der Chausseebühne. In Seehausen bröckelte am Sonnabend der Damm bei Gesehthorberg. Die Sprengungen sind, wie erwähnt, zu dem Zwecke vorgenommen worden, das Wasser aus dem flachen Lande in die Aland abzuleiten, damit sich die Flut unterhalb Schmalenburs, wo die Elbe bereits frei ist, in diesen Strom ergießen kann. Die Gefahr für das Land ist dadurch bedeutend vermindert. Allerdings breitet sich die Flut zunächst in der Ebene aus, da der kleine Aland die gewaltigen Wassermengen selbstverständlich nicht fortführen kann. An vereinzelten Stellen finden immer noch Rettungsaktionen statt. Die Leute sind durch den bei Kammberg angestrichelten Schaden allerdings etwas gestigtes Kummer; die Mächtigkeiten der Ausbrüche einer Epidemie. Der Arzt von Seehausen, dem die ganzen sanitären Maßnahmen übertragen worden sind, teilte auf Befragen mit, es sei nicht ausgeschlossen, daß Typhus oder Cholera in diesem flachen Gegend das Zeichen einer Epidemie sein könnten. In der Hauptstadt zu dieser Zeit ist die Flut durch die Weiser Pioniere kontrolliert. Ein größeres Kommando gelang es gestern, aus Nienfelde, wo bereits 40 Stück Rindvieh ertrunken sind, noch 19 Pferde, 200 Schafe und 4 Stück Rindvieh herauszuholen und in Sicherheit zu bringen.

Seehausen, 20. Febr. Heute abend kurz nach 9 Uhr wurde die Einwohnerzahl der Stadt wieder durch Alarm-signal der Pionierabteilungen in Erregung gesetzt. Es handelt sich um einen beschränkten neuen Deichbruch unterhalb Seehausens am linken Aland. Ein großer Teil der Niederung linksseitig des Alandes würde in diesem Falle sehr tief unter Wasser geraten und Seegetal erziehen würde und damit bei Meistgoh in die Elbe münden. Um diese Flutwelle zurückzubringen, ist heute morgen mit Genehmigung des Regierungspräsidenten der Alandseiner Rückweidung durch Pioniere geprengt worden. Wenn die beschriebene Deichbrüche tatsächlich eintreten sollte, so würde die Folge sein, daß der an die Altmark grenzende nördliche Teil der Provinz Hannover völlig überflutet wird. Heute abend gingen infolgedessen noch mehrere Bontons mit Pionieren an die gefährdete Stelle bei Vohlfos ab.

Seehausen, 22. Febr. Das Hochwasser in der Altmark ist nur ganz wenig gefallen. Der Wasserstand zwischen Überzug und Seehausen steht noch 75 Zentimeter unter Wasser.

Lokalnachrichten.

Werbepause, den 23. Februar 1909.

Aufruf an das Land!

Wir werden um Aufnahme folgenden Aufrufs ersucht:

„Angesichts des schweren Unglücks, das unsere Altmark durch die Ueberschwemmung getroffen hat, und angesichts der Tatsache, daß die altmärkischen

Landwirte besonders hart durch die Wasserknot zu leiden haben, ergeht hierdurch auch an die Landwirte unserer Provinz, die vom Unheil verschont geblieben sind, die dringende Bitte, sich ihrerseits mit recht reichlichen Spenden an dem Ueberschwemmungsgebiet zu beteiligen. Gerade sie werden am besten die Schwere der Schicksalsschläge empfinden können, welche der Landwirtschaft in der Altmark aus der diesmaligen Überflutung erwachsen; sie werden gewiss gegen die Bitte, ihren leidenden Berufsgenossen zu Hilfe zu kommen, erfüllen. Hier gilt es auch die Solidarität im Beruf zu beweisen und den geschädigten Landwirten der Altmark zu zeigen, daß ihre Kollegen überall ihrer in wertvoller Liebe gedenken und zu kräftiger Hilfe bereit sind.“

Für die Ueberschwemmung in der Altmark gingen ferner in unserer Geschäftsstelle ein: Hr. Kaufmann C. B. 3 M., Herr Fiedler 5 M., Fel. Haupt 2 M., Fel. A. H. 2 M., Hr. Regierungssekretär F. 3 M., U. 2 M., D. B. 5 M., Sammlung des W.-Gefangenen-Vereins „Gloria“ am Familienabend im Rest., „Herr Keller“ 6 M., Sammlung des Sonnabend-Schauspielers im „Kaffeehaus“ 5 M., Frau Th. Sch. 3 M., C. B. 1,50 M., Statistisch bei Müller 1,60 M., Herr J. Hauptmann 3 M., Herr J. Seyfert 2 M., Herr Hanter Schulze 30 M., Fel. v. Diepenbrock-Güter 20 M., Ungenannt 1 M., Frau Maria Fritzer 4 M., Insgesamt mit den bereits quittierten Beträgen 162,10 M. Da solche Hilfe doppelte Hilfe ist, haben wir Montag mittag die erste Rate im Betrage von 150 M. abgemittelt und bitten, uns auch weiterhin Spenden zukommen zu lassen. — Auch Liebesgaben sind für die Ueberschwemmten dringend erwünscht. Die Bahn besördert die Güter gratis. Wie uns nun mitgeteilt wird, werden derartige Güter von dem Expeditionen- und Möbeltransportgeschäft von A. W. Haase hier kostenlos zur Bahn besördert.

Die erste Bezirksvorturnerunde des Bezirk Vereines des Nordostthüringer Turnvereins fand am Sonntag in der städtischen Turnhalle hier statt. Die Beteiligung war eine gute. Ein Hochspringen, ausgeführt vom Tu. Rothstein und Allgemeinen Turnverein, leitete die Vorturnerunde ein. Beide Vereine erzielten als Höchstleistung 1,60 Meter mit Vertikung, Freiläufen, an denen sich 38 Mann beteiligten, schlossen sich an; ihnen folgten die Übungen am Pferd, Hand und Barren. Eine Beschreibung der vorturnerischen Übungen fand nach der Turnstunde im Restaurant Begehrthofen statt. Als Ort für das diesjährige Bezirksfest wurde gewählt die Vertreter der einzelnen Bezirksvereine Niederbarnau. Der Datum wird später noch bestimmt werden.

In den Festräumen des Zivoli feierte am Sonnabend abend die hiesige Freie Turnerische Vereinigung ihr 27-jähriges Bestehen. Der große Saal füllte sich schon bezogen und war voll besetzt, ganz um 7 1/2 Uhr unser Stadtorchester die Spielordnung mit dem Schiedsrichter Warth „Die Eroberer“ eröffnete. Weitere Musikstücke folgten und dreieckige und zwei einflußreiche Wiederholungen im Laufe des Abends die Zuhörer immer wieder zu lebhaftem Beifall an. Das Hauptinteresse nahm jedoch, ganz den Bestrebungen und Aufgaben des Vereins entsprechend, der turnerische Teil in Anspruch. Den Vortritt hatte man mit gewohnter Galanterie den Damen überlassen. Eine Gruppe Turnerinnen in geschmackvollen blauweißen Kostümen führte zunächst unter der Leitung der Turnlehrerin Fel. Gurbier einen Stabreigen auf, der einen vortheilhaften Eindruck machte, weil man an seiner schneidigen und prägnanten Durchführung erkannte, mit welchem Eifer die jungen Damen bei der Sache waren. Ihnen folgten die männlichen Turner, 12 schlaffe, schmale Gestalten, die unter der Leitung des Turnwarts, Herrn Wunzer, die allgemeinen Freiübungen vom 11. Deutschen Turnfest in Frankfurt 1908 mit bestem Erfolg vorführten. Die dritte Nummer hatten wieder die Turnerinnen und zwar mit tüchtigen Übungen am Barren. Es war eine wahre Freude, die jungen Damen am Gerüst zu sehen und zu beobachten, mit welcher Lust sie sich schwingen und hüpfen Proben ihrer turnerischen Ausbildung ablegten. Die letzten turnerischen Übungen, ausgeführt von Mitgliedern der ersten Reihe, bestanden in Geschwüngen am Pferd, die recht wacker ausgeführt wurden. Aufsehender Beifall begleitete regelmäßig die Turnerinnen und Turner bei ihrem Abzuge. Den Schluß des unterhaltenden Teils bildete die Aufführung der reizenden Lustspiele „Die Schulerreise“ von Emil Hohl, dessen feine Pointen und Wendungen zu vorzüglicher Wirkung kamen. Reicher Applaus belohnte die talentvollen Spieler. Auch an Ansprachen schickte es bei der Feier nicht. Einmüßig derselben hielt der Vorsitzende, Herr Regierungssekretär Maetzig, eine sehr wahrnehmbare Begrüßungsrede, die die Fortschritte des Vereins konstatierte und in einem dreifachen „Gut Heil“ auf Se. Maj. den Kaiser auslang, während der Kaiserpause, die durch gemeinschaftliche Lieber verdrückt wurde, hiesigen Gesechs auf die Damen und den Vorstand. Der Ball, der mit einem

NACH PROFESSOR GRAHAM

AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE - POTSDAM

Vorläufer der schwächste Magen schon morgens früh.

L. Zimmermann FÜRBERGER STR.

Bandwurm
Spul- und
Madentwürmer

Befähigt gefähr- und schmerzlos ohne Quarener

C. Blase, Halle a. S.
Str. Klausstr. 14 II

Ein schönes Gesicht

Ist die beste Empfehlungsorte. Wo die Natur dieses verleiht, wird der Mensch den Gebrauch von **Senhards Rosenmilch** aus Gesicht und die Hände weich und samt in jugendlicher Frische. **Reinigt die Zehenflecke, Mitter, Gesichtswasser und Sommerpocken**, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.

Glas Nk. 150.

Krennseel-Kopf-Wasser

von **H. Bernhardt** Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Welt. Die Kraft dieser Öfenen hat gerühmt überausenden Erfolg für das Wachstum der Haare und trägt die Kopfhaare, sobald sich kein Schmutz und Schuppen wieder bildet.

a Glas 75 Pfg. Nk. 150, 250.

Französische Haarfarbe
von **Gein Robert** in Paris.

Greis und rote Haare sofort braun und schwarz unerschütterlich zu färben, wird jederman erucht, dieses neue und billige Haarfarben Mittel in Anwendung zu bringen, da einmaltiges Färben die Haare für immer echt färbt.

a Garten Nk. 250.

Lochenwasser

gibt jedem Haar unermesslich Locken und Wellenkräfte.

Glas I Nk. a. 60 Pfg.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Cyroler Cyprian Braunweins** sehr gelüht.

Derselbe ist zugleich **haarärkendes Kopf- und antipfeifendes Mundwasser**.

Geb. Ammel, grösst. **Glas Nk. 150** Rp. Definitiv von Engländerinnen u. Dänen.

Zu haben bei:

Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 10,
Richard Görcke, Friseur, Dam 2.

Empfehle
dauerh. Waschgefässe
und repariere Billigst.

H. Wengler, Breuckstrasse 10

Flechten

abwende und trocken Schuppenflechte durch Ekzema, Hautausschläge, aller Art

offene Füsse

Bleisohlen, Beinschwellen, Aderheine, Biss Fliegen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Sei von Gift und Scharf. Dose Mark 1,15 a. 2,25. Dankeschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-rosa-rot u. P. Schaubert & Co., Weinbühl-Druckern. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rolliges, jugendliches Aussehen, weiche, samtene Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erreicht die allein **echte Siedendpferd-Milchmilch-Seife** von **Bergmann & Co. Halberstadt a. S.** 50 Pfg. bei **W. Fuhrmann, Wirth, Kieselich, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Seiberl, Reinhold Riehe und Dom-Apothek.**

Mitgeteilt von der **Berliner Kursbericht.** Zweigunterlassung Merseburg. 20. Februar 1909.

Deutsche Fonds.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Reichs-Anw. fg. 1. 4. 12	4	101,80 G
do. do. 1. 7. 12	4	101,70 G
do. do. 1. 10. 08	3 1/2	100,10 G
do. do. 1. 4. 09	4	103,50 B
Deutsche Reichs-Anw.	3 1/2	96,40 bzG
do. do.	3	87,20 bzG
Prus. Staats-Anw.	4	102, — G
do. do.	3 1/2	96,40 bzG
do. do.	3	87, — bzG
do. do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	4	101,70 bzG
do. do. 1. 4. 13	4	101,70 bzG
Bäufische St.-Anw. unterm. 09	3 1/2	— G
do. Eisen-Anw. co.	3 1/2	— G
Bay. Staats-Anw.	4	101,75 G
do. do.	3 1/2	95,80 G
Braunschw. 20 R Lose	ent.	193,10 G
Bremer Anl. von 1908	4	120,30 B
do. von 1905	3 1/2	94,3 G
Samb. u. Os. unterm. 5. 18	4	101,50 G
St.-Anw. 87, 91, 93, 99	3 1/2	96,10 G
Sächsische St.-Anw. u. 1908	4	102,2 bzG
Wiesb. St.-Anw. u. 1906	4	— G
do. u. 1899	3 1/2	— G
Wein. 7 fl. Lose	ent.	36,60 G
Wesph. Anl. 20, 21, 31, 32	4	10,70 B
97, 10, 12, 17, 24, 27, 29	3 1/2	95,10 bzG
Sächs. Staats-Rente	3	87, — bzG
Weimar. Land-Gr.-R.	4	102,40 G
do. do.	3 1/2	96, — G
Westf. Brod IV, V unterm. 15	4	101,75 bzG
do. IV, R. 8-10 unterm. 15	3 1/2	15,50 G

Stadt-Anleihen.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Machen u. 1908, XI	4	101,50 B
do. von 1893	3 1/2	94,70 G
Berlin von 1904 Ser. II	4	102,20 bzG
Charlottenburg von 1908 I	4	101,90 G
Erfurt von 93, 01 I und II	4	104,40 G
Galle von 1904, I, II	4	101,40 G
do. von 1886, 92, 1900	3 1/2	— G
Hain von 1906	4	101,2 bzG
Magdeh. 75, 80, 86, 91, 02 I	3 1/2	94,75 bzG
do. von 1902, II und III	4	102, — B
Merseburg von 1901	4	91,60 G
Mühlheim a. Rh. von 99, 06	4	10,3 G
do. von 99, 04 I	3 1/2	94,50 G
München v. 1897, 99, 03 u. 04	3 1/2	95,0 B
do. von 1908 unterm. 19	4	102, — B
Münster von 1907/8	4	10,4 G
Osnabrück a. Rh. von 1900	4	101,0 G
do. von 1907 I Ser.	3 1/2	94,20 G
do. von 1902, 05	3 1/2	94,20 G
Weimar von 1888	4	101, — G
Worms von 01 u. 06 u. 93.	4	94,20 bzG
do. von 1892, 94, 1903, 05	3 1/2	— G

Handbriefe und Obligationen.

Bezeichnung	Stück	Kurs
Berliner Hypoth.-Pf. abg.	3 1/2	99,50 bzG
do. I unterm. 6. 1916	3 1/2	95,70 G
Hyp.-Pf. XVII unterm. 1912	4 1/2	12,52 B
do. XV und XVI bis 1917	4	100,75 bzG
do. VIII und IX	3 1/2	94,25 bzG
do. Rom. Obl. II unterm. 17	4	102, — G
Samb. Hyp.-S. 541-5506 1918	4	101,25 G
do. S. 311-350 bis 1913	3 1/2	94, — G
Westf.-St. Hyp.-Pf. abg.	2,1	111,75 G
do. S. 1. 2. 1. 03 bz	2,1	101,25 G
Wein. Sp.-Pf. XIII unterm. 1918	4	101,50 G
do. X bis 1913	3 1/2	95,25 bzG
Witteld. Bod.-Gr. VI 1915	4	100,20 G
do.	3 1/2	94, — G
Wesph. Gr.-Gr. XV unterm. 1918	4	101, — G
do. XIV unterm. 6 bis 1912	3 1/2	96, — G
do. XIII unterm. 6 bis 1912	3 1/2	94,25 G

Magdeburger Privatbank
Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung bürgengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in neu- und diebessicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Pöner in Merseburg.

2 Sofa, 2 Sessel, Eisdiele, für nur 85 Mk. Gebett Federbetten 15 Mk., Sofa, 10 Mk. gute Nähmaschine, wenig gebraucht, (sofort billig, verkauft)

Halle a. S.,
Geiststrasse 21, II Treppen.

Frost

hellen, aufgesprungenen Hände reibe man mit „Samin“ ein. Ein ausgezeichnetes Gesichtsmittel! Es macht die Haut sammetweich und läßt kein, eine Flaße 60 Pfg. Central-Drogerie **Richard Kupper.**

Briefumschläge

in allen Sorten u. Qualitäten für Geschäfts- u. Privatbedarf empfiehlt bei prompter Lieferung billigst

Buchdruckerei
Th. Rössner, Merseburg,
Oelgrube 9.

Hautausschläge

eder Art heilt keine Seife, so sicher als die atemberühre

Original-Seifendistel-Seife

Attker allein echte Marke:

Bretel mit Erdäpfel und Kreuz a. Bergmann & Co., Berlin, u. Frankfurt a. M. Bro. Str. 50 Wg.

Stadt-Apothek, Dom-Apothek und Franz Wirth Seife-fabrik.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rolliges jugendliches Aussehen, weiche samtene Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erreicht die allein **echte Siedendpferd-Milchmilch-Seife** von **Bergmann & Co. Halberstadt a. S.** 50 Pfg. bei **W. Fuhrmann, Wirth, Kieselich, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Seiberl, Reinhold Riehe und Dom-Apothek.**

ff. Heidelbeeren,
ff. Preiselbeeren,
ff. Senfgurken,
ff. Sauerkohl

in bester Güte empfiehlt

A Speiser, Breitstr. 13.

Hochfeines Pfäumenmus

a Pfd. 25 Pfg. empfiehlt

W. Schumann, Unteraltendurg 37.

Große süße Apfelsinen

(Dusend 45 Pfg. empfiehlt)

W. Schumann, Unteraltendurg 37.

Bienenhonig,

gegener Bienenzucht, empfiehlt in feinsten teller Qualität

O. Trautner, Unteraltendurg 50.

Molkerei-Käse,
grosse, Stück 15 Pf.,
Delik.-Wirschen,
grosse, 2 Paar 35 Pf.,
Zuckerhonig,
allerfeinster, Pfd. 24 Pf.,
Marmelade,
gemischta, Pfd. 24 Pf.,
mit Himber Pfd. 28 Pf.,
Rübensaft,
allerfeinster, Pfd. 17 Pf.,
Pflaumenmus,
allerfeinstes, Pfd. 20 Pf.,
Preisselbeeren
mit Zucker Pfd. 38 Pf.,
Apfelsinen,
grosse süsse, 5 Stück 20 Pf.,
Zitronen,
grosse, Stück 4 und 5 Pf.

Lebensmittel-Zentrale
Markt 7.

